

Leitsätze

1. Wir schaffen ein Schulklima, in dem Achtung, Offenheit und Humor ein individuelles (Er-) Leben und Arbeiten in der Gemeinschaft ermöglichen.
2. Wir beziehen das vielfältige naturnahe und urbane Umfeld unserer Schule in den Unterricht mit ein: Wir fördern Kennen- und Verstehenlernen von Natur und Kultur auch an außerschulischen Lernorten.
3. Wir integrieren und fördern Schülerinnen und Schüler verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen intellektuellen und körperlichen Möglichkeiten. Vielfalt bereichert das Zusammenleben und erweitert den Blick füreinander.
4. Wir bringen Kinder auf den Weg, selbstständig und verantwortungsbewusst zu urteilen, zu handeln und zu denken. Wir helfen ihnen, ihre eigene Identität zu finden, indem wir sie durch Höhen und Tiefen begleiten.
5. Wir fördern und fordern die Kinder durch „Lernen mit allen Sinnen“ und führen sie so zu Entdecken, Forschen und Ordnen.
6. Wir engagieren uns für eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern im Kollegium.
7. Wir schaffen fließende Übergänge:
 - vom Kindergarten zur Grundschule,
 - von der Grundschule zur weiterführenden Schule.
8. Im Lehr- und Lernprozess ist der Computer unerlässliches Medium für LehrerInnen und SchülerInnen. Wir vermitteln grundlegende Computerkenntnisse und nutzen den Computer als ein Medium des motivierenden, leistungsdifferenzierten Arbeitens und Lernens.

Wir schaffen ein Schulklima, in
dem Achtung,
Offenheit und Humor
ein individuelles (Er-) Leben
und Arbeiten
in der Gemeinschaft
ermöglichen.



STARKE KINDER

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil II/ Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen „Starke Kinder“

Zufriedene, starke, motivierte Kinder und LehrerInnen

Lernbereitschaft

Selbstwertgefühl

Gegenseitiges
Vertrauen
und
Offenheit

Einhalten der
Regeln
und
Strukturen

Verantwortung und
Werteorientierung

Anerkennung und
Würdigung der
individuellen Fähigkeiten

Respektvolles, humorvolles
Miteinander durch
gemeinschaftliches Erleben

Verlässlichkeit Verlässlichkeit Verlässlichkeit Verlässlichkeit Verlässlichkeit Verlässlichkeit

Eltern - Schulleitung

Eltern - Lehrer

Schüler- Schüler

Schüler-Lehrer

Lehrer-Lehrer

Lehrer-Schulleitung

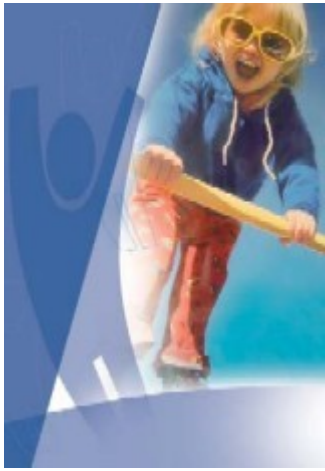
Kommunikation und Kooperation

Respekt für die individuelle und soziokulturelle Vielfalt unserer Schülerschaft

Wir bauen täglich an einem harmonischen Schulklima

Wir beziehen das vielfältige
naturnahe und urbane Umfeld
unserer Schule in den
Unterricht mit ein.

Wir fördern Kennen- und
Verstehenlernen von Natur
und Kultur auch an
außerschulischen Lernorten.



Forschen und Entdecken

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil II/ Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen „Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“



Wir integrieren und fördern
Schülerinnen und Schüler
verschiedener Herkunft
und mit unterschiedlichen
intellektuellen und
körperlichen Möglichkeiten.
Vielfalt bereichert das
Zusammenleben
und erweitert den Blick
füreinander.



Vielfalt

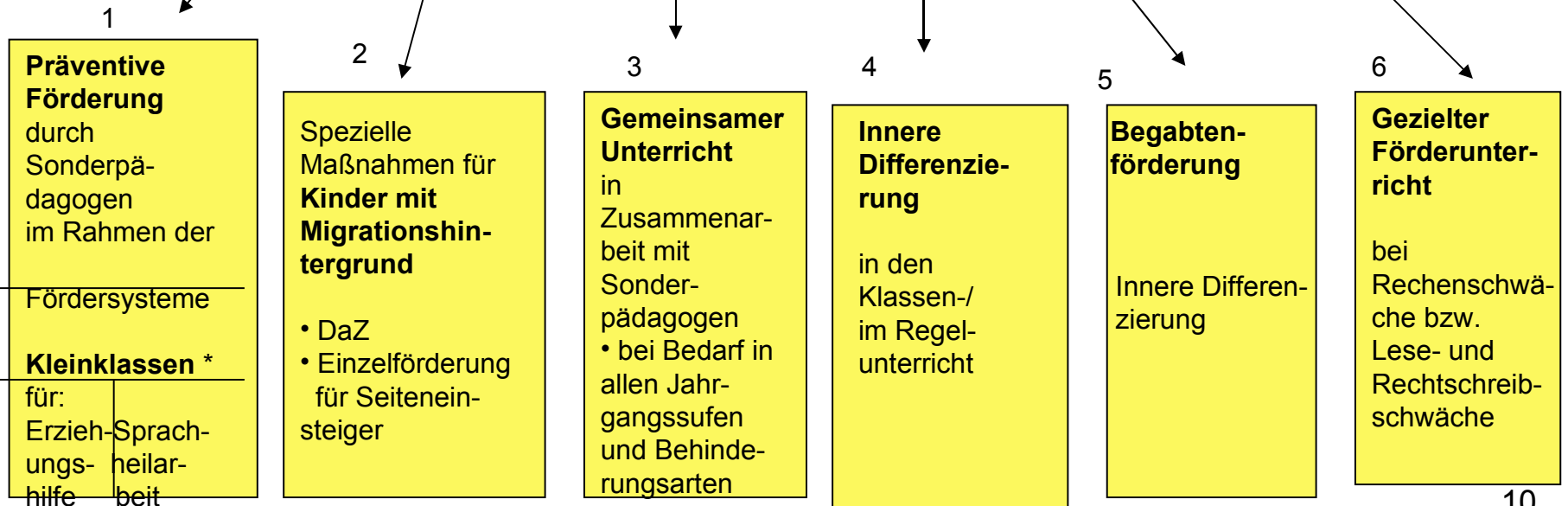
Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil I/ Konsistenz in den Grundlagen.
„Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt“.

§ 3 Abs. 6 HSch G

(6) Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird.

Es ist die Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.

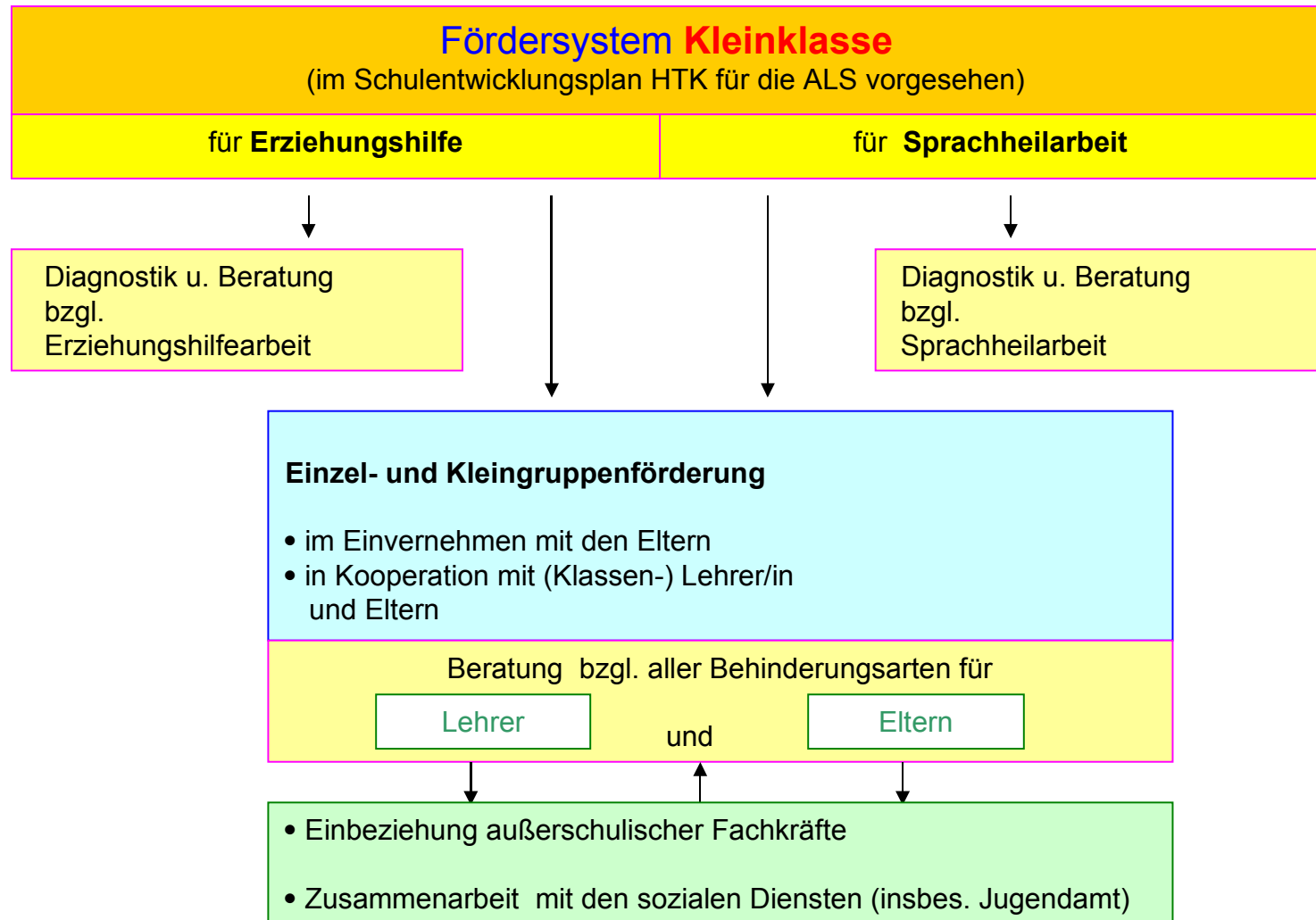
Gemeinsames Lernen an der ALS



1. Präventive Förderung durch Sonderpädagogen

Zur Vermeidung drohenden sonderpädagogischen Förderbedarfs finden besondere ambulante Fördermaßnahmen im Rahmen des Kleinklassenerlasses statt.

§§ 6 u. 145 HSchG / §§ 1 u. 2 VO über die sonderpädagogische Förderung



Ziel: Verminderung der Zahl der Meldungen zur Sonderschulüberprüfung

Gemeinsamer Unterricht

Ziele

- Individuelle bestmögliche Förderung aller Kinder
- Größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für behinderte Kinder
- Andersartigkeit kennen und akzeptieren lernen



Zusammenarbeit von Grund- und Sonderschulpädagogen

- Gemeinsame Planung in einer regelmäßigen, verbindlichen Kooperationsstunde
- Gemeinsame Verantwortung für alle Kinder
- Austausch der Kompetenzen



Lernzielanpassung

Lernzielgleicher und
lernzieldifferenter
Unterricht

Differenzierte
Leistungsbewertung



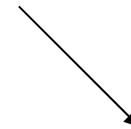
Individualisierung im Unterricht

Projektarbeit
Tages- und
Wochenplan

Freie Arbeit

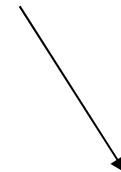
Gruppenarbeit

Handlungsorientierung
Einzel- oder Kleingruppenförderung
Binnendifferenzierung

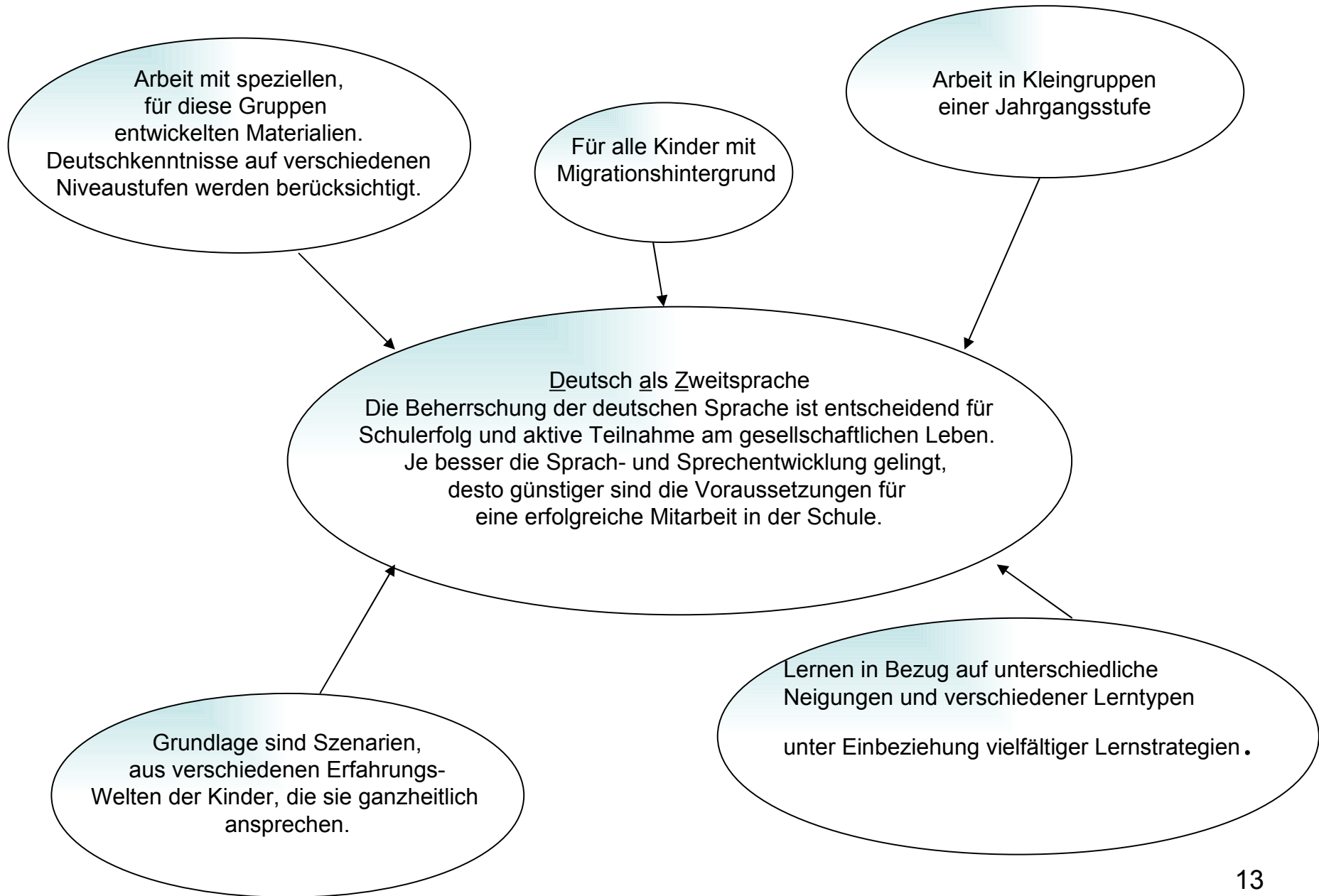


Einbindung externer Kompetenzen

Therapeuten
Ärzte
Soziale Dienste



Intensive Zusammen- arbeit mit Eltern



Arbeit mit speziellen, für diese Gruppen entwickelten Materialien. Deutschkenntnisse auf verschiedenen Niveaustufen werden berücksichtigt.

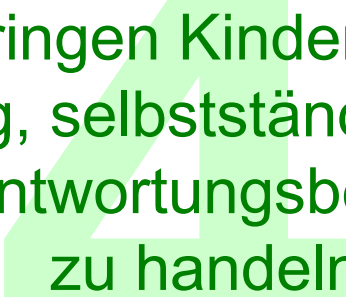
Für alle Kinder mit Migrationshintergrund

Arbeit in Kleingruppen einer Jahrgangsstufe

Deutsch als Zweitsprache
Die Beherrschung der deutschen Sprache ist entscheidend für Schulerfolg und aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Je besser die Sprach- und Sprechentwicklung gelingt, desto günstiger sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Schule.

Grundlage sind Szenarien, aus verschiedenen Erfahrungswelten der Kinder, die sie ganzheitlich ansprechen.

Lernen in Bezug auf unterschiedliche Neigungen und verschiedener Lerntypen unter Einbeziehung vielfältiger Lernstrategien.



Wir bringen Kinder auf den
Weg, selbstständig und
verantwortungsbewusst
zu handeln.



Basiskompetenzen

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil I/ Konsistenz in den Grundlagen.
„Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes“.

**Verantwortung
und
Selbstständigke
it**

Wir bringen Kinder auf den Weg,
selbstständig und verantwortungsbewusst
zu handeln.

**Verantwortung und
Selbstständigkeit:**

- Projekt ‚Faustlos‘
- Sporthelfer
- Patenklassen für das erste Schuljahr
- Klassensprecher
- Klassenämter
- Pausenhelfer
- Gesunde Kinder helfen kranken
 - Sponsorenlauf
 - Tschernobyl

**Offene Meinungs- und
Diskussionskultur:**

- Im Unterricht gibt es Raum und Zeit für Kommunikation und Austausch
 - Morgenkreis
 - Klassenrat

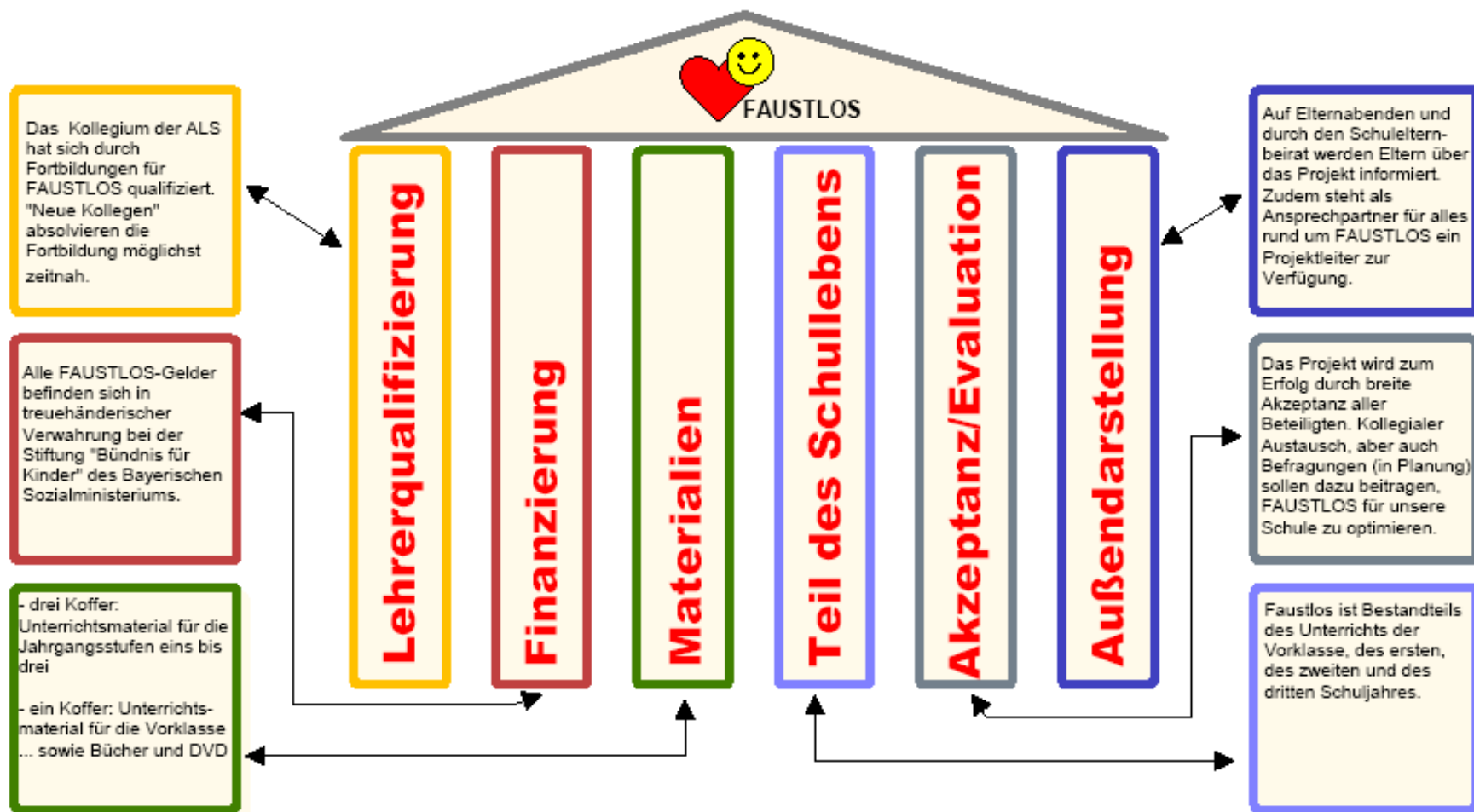
**Konsequenzen des
eigenen
Handelns erfahren:**

- Persönliche Zielvereinbarungen
- Pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen

**Identität
finden:**

- Aufführungen
- Klassenfahrten
- Kulturelle Angebote
 - INKA
 - Flötenklasse
 - Chor
 - Jährliche Musikprojekte
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten
 - Projektwochen
 - Lerninhalte

Verantwortung und Selbständigkeit

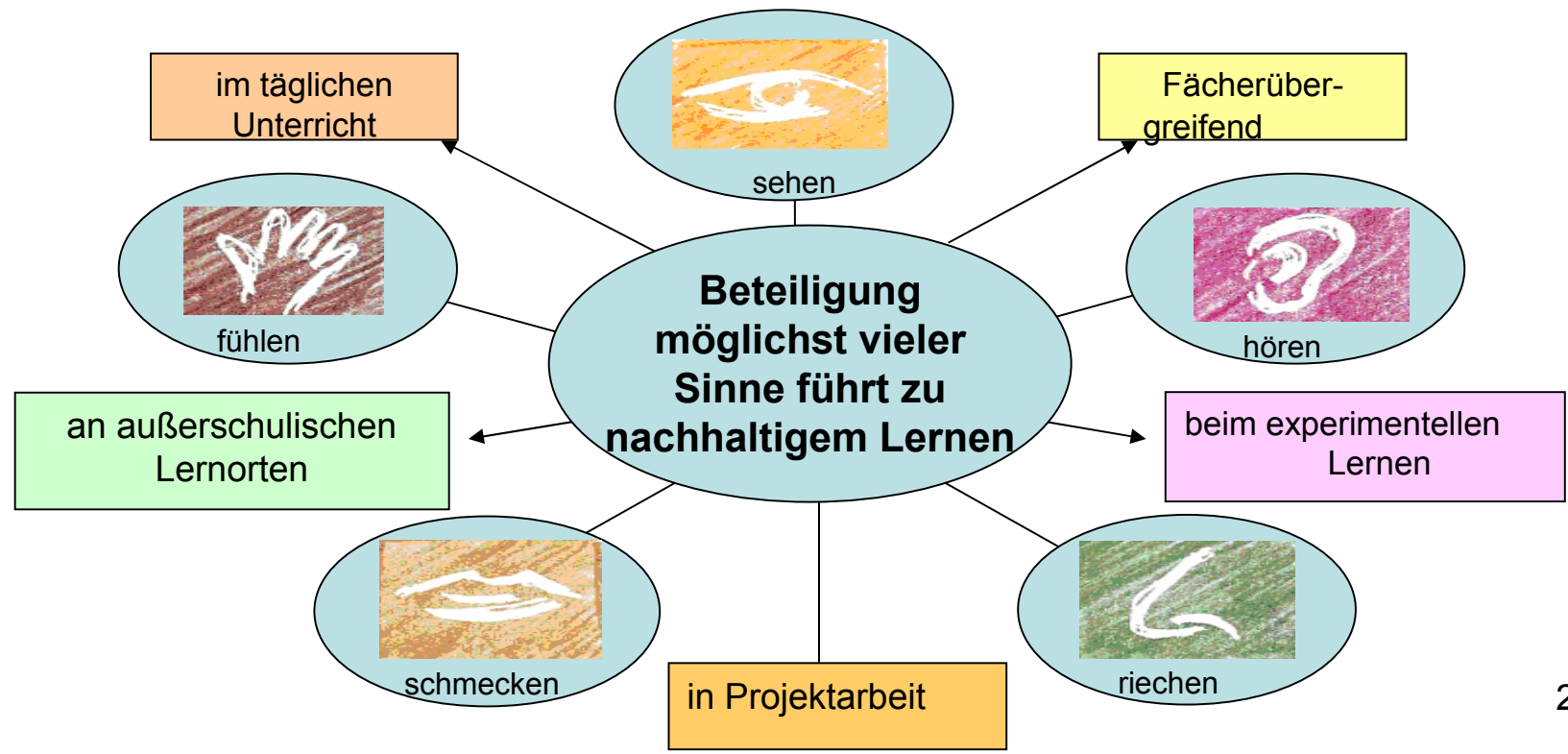
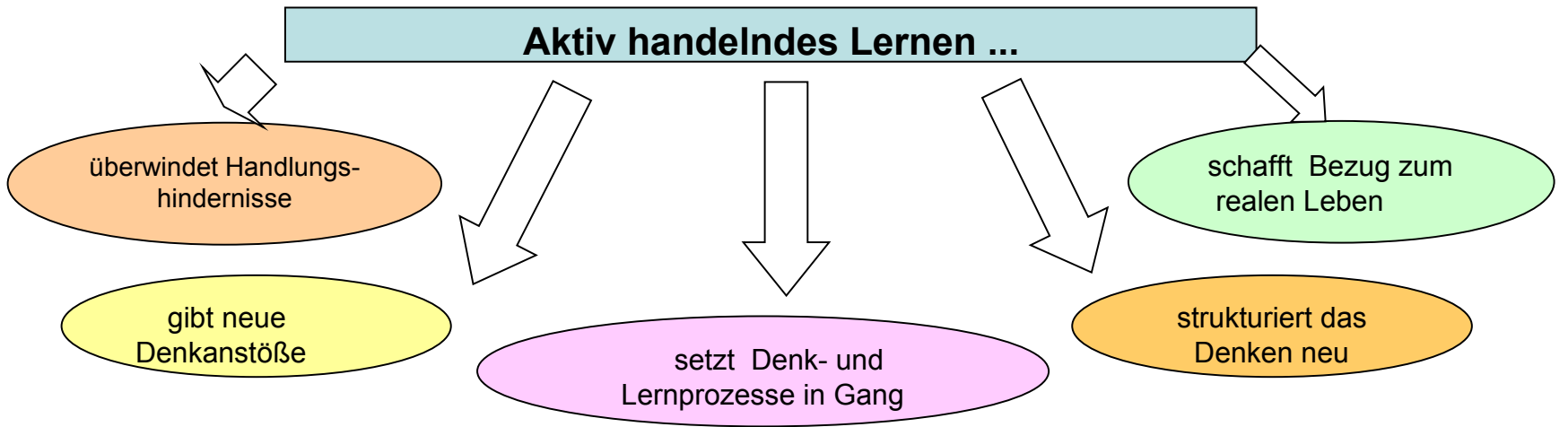


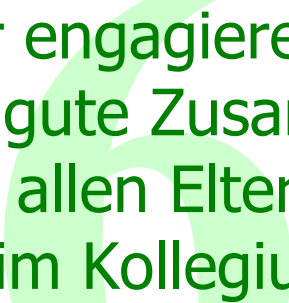
Wir fördern und fordern
die Kinder durch
„Lernen mit allen Sinnen“ und
führen sie so
zum Entdecken, Forschen und
Ordnen.



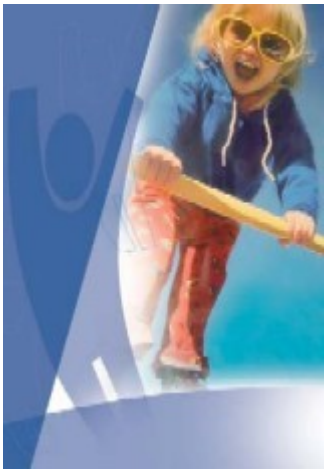
Ganzheitliches Lernen

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil II/ Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen „Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“





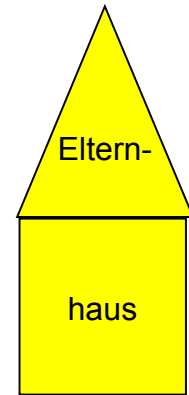
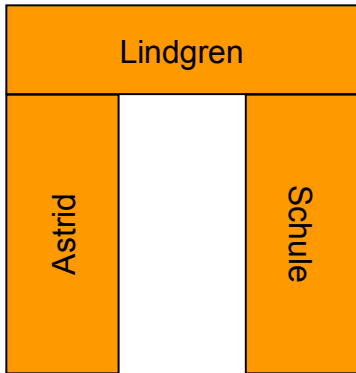
Wir engagieren uns
für eine gute Zusammenarbeit
mit allen Eltern und
im Kollegium.



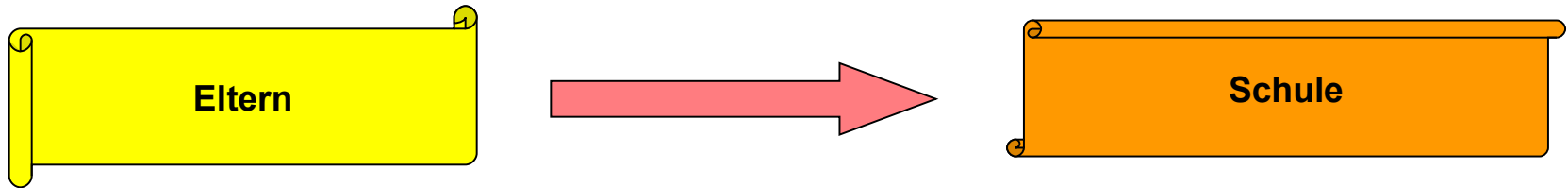
Kooperation und Beteiligung

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil III/ Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation. „Kooperation und Beteiligung“

Die Erziehung unserer SchülerInnen ist das gemeinsame Anliegen von Elternhaus und Schule.
Die Elternmitarbeit ist eine unumgängliche und stets willkommene Stütze für einen funktionierenden Schulalltag.
Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Bemühungen der Schule vom Elternhaus unserer SchülerInnen mitgetragen werden, damit sich diese positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirken können.



GEMEINSAM
mit dem Elternhaus die Verantwortung für unsere SchülerInnen zu tragen, ist uns ein besonderes Anliegen.
Die aktive Mitarbeit von Eltern, die gute Kommunikation und der rege Informationsaustausch zwischen Schule und Eltern wollen wir in der Zukunft daher weiter fördern und ausbauen.



Die Eltern unserer Schule engagieren sich in der Schule in den verschiedensten Bereichen.

Sie begleiten bei

- Wandertagen
- Unterrichtsgängen und Klassenfahrten.
- Sie organisieren, planen und unterstützen bei Projekttagen und Projektwochen und führen eigene Projekte durch.

Eltern helfen & unterstützen bei

- Mitarbeit in der Schulbibliothek
- Bastelvormittagen in den Klassen
- der Leseförderung in den einzelnen Klassen als Leseeltern
- oder Organisation und Durchführung von Aktionen und Festen:
 - Sommersporttage
 - Schulfeste und
 - Klassenfeste

Die Bereitschaft der Eltern zur Mitwirkung und Verantwortungsübernahme über die Mitwirkungsgremien hinaus (Elternbeirat & Schulelternbeirat) findet ihren organisierten Ausdruck im Förderverein.



Schule



Eltern

Ein reger Austausch mit den Eltern unserer Schüler liegt uns am Herzen. Wir informieren daher regelmäßig über aktuelle Entwicklungen an der Schule. Dies geschieht durch regelmäßige Elternbriefe und auf der Homepage durch die Schulleitung und den KlassenlehrerInnen.

Über die Entwicklung der einzelnen Klassen und einzelner SchülerInnen informieren unsere Lehrkräfte

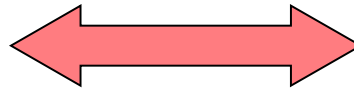
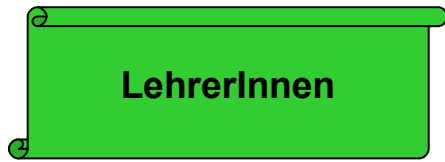
- auf Elternabenden
- durch Einzelgespräche mit den Eltern und
- auf Elternsprechtagen.



Die Eltern unserer Erstklässler werden zum Halbjahr in einem ausführlichen Elterngespräch über die Leistungsentwicklung ihres Kindes informiert. Es erfolgt außerdem eine Auswertung der Zusammenarbeit von Eltern und LehrerInnen.

LehrerInnen informieren über Beratungsangebote und Betreuungsmöglichkeiten.

Unser Schulelternbeirat nimmt regelmäßig an unseren Konferenzen teil und informiert die Klassenelternbeiräte anschließend.



Austausch

- Koordination / Kooperation
- Offenheit gegenüber ReferendarInnen und PraktikantInnen; Mentorentätigkeit
- Weitergabe von Erfahrungen und Fortbildungsinhalten
- Hospitationen
- schuleigenes Intranet

Miteinander
Gemeinsame Unternehmungen, wie:

- Schulinterne Fortbildungen
- Infotafeln im Lehrerzimmer
- Pädagogischer Tag
- Würdigung besonderer Anlässe
- Sommerfest
- Weihnachtsfeier
- Betriebsausflüge
- Betriebssport

Kommunikation

Konferenzen

- Gesamtkonferenzen
- Dienstversammlungen
- Fachkonferenzen
- Stufenkonferenzen
- Klassenkonferenzen
- Schulkonferenzen

Wir schaffen fließende Übergänge:

- vom Kindergarten zur
Grundschule und
- von der Grundschule zur
weiterführenden Schule



Transitionen

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil III/ Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation. „Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)“

Übergänge

vom Kindergarten in die Grundschule

ZIELE:

Bestmögliche Einschätzung der Schulfähigkeit

- Ausgewogenes Leistungsgleichgewicht in den Klassen
- Die individuellen Lernvoraussetzungen sollen genügend Berücksichtigung finden
- Prävention von Lernversagen
- Gleiche Voraussetzungen für die Lehrkräfte der ersten Klassen
- Chancen der Nachreifung in der Vorklasse

Ganzjährige, intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

- Beratung, Kommunikation, Information und Austausch zwischen Schule, Kita, Eltern
- Gegenseitige Hospitation von Kita und Schule
- Vorlaufkurse – Vorschulkinder bauen schon vor Schulbeginn eine Beziehung zu Lehrkräften und der Schule auf und werden im Erwerb der deutschen Sprache gefördert
- Kooperation bezüglich der Konzeption der Vorschularbeit sowie sonstiger Fördermaßnahmen mit dem Ziel des bestmöglichen Entwicklung eines jeden Kindes

Förderung in der Vorklasse

- Prävention von Lernversagen/ Behebung von Teilleistungsschwächen
- Anregung der Lernfähigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen
- Förderung der Gesamtpersönlichkeit
- Schonender Übergang durch Mischung von Elementen aus Kita und Grundschule

Stärkung der Basiskompetenzen zur Bewältigung des Überganges

- In Vorlaufkursen
- In dem Vorschulprogramm

Zusammenarbeit *mit*

den Kindertagesstätten

Maßnahmen:



Übergänge

von der Grundschule in die weiterführende Schule

- Thematisierung des Übergangs als Lerneinheit im Klassenverband
- Stärkung der Basiskompetenzen: nicht nur unter dem Leistungsaspekt – sondern auch Berücksichtigung der Neigungen, Talente und ernsthaften Wünsche
- persönliche Entwicklung des Lernenden steht im Vordergrund bei der Schulwahl
- Vielfältige Beratungsangebote für Kinder und Eltern seitens der KlassenlehrerIn
- Gespräche mit den künftigen 5. Klassenlehrer
- Schnuppertage/ Tag der offenen Tür in den weiterführenden Schulen
- Wiederholte Beratung bei unterschiedlichem Schulwunsch
- Klasseneinteilung mit dem Förderstufenleiter
- Klasseneinteilungswünsche werden von der abgebenden LehrerIn weitergeleitet

Stärkung der Basiskompetenzen

nicht nur unter dem Leistungsaspekt – sondern auch
Berücksichtigung der Neigungen, Talente und ernsthaften Wünsche

Thematisierung des
Übergangs als
Lerneinheit im
Klassenverband



Einzelgespräche mit
den Lernenden

Persönliche
Entwicklung des
Lernenden steht im
Vordergrund bei der
Schulwahl

Verschiedene Beratungsangebote – mit dem Ziel der bestmöglichen Schulwahl

Elterngespräche –
nicht nur nach
Leistung und
Schulnoten sondern
auch nach Motivation
und
Arbeitseinstellung-
das ganze Kind rückt
ins Blickfeld



**Mehrere Bildungswege
werden aufgezeigt** und
das Erfolgs-
versprechendste für
jedes einzelne Kind
beraten.

Wiederholte Beratung
nach unterschiedlicher
Schulwahl



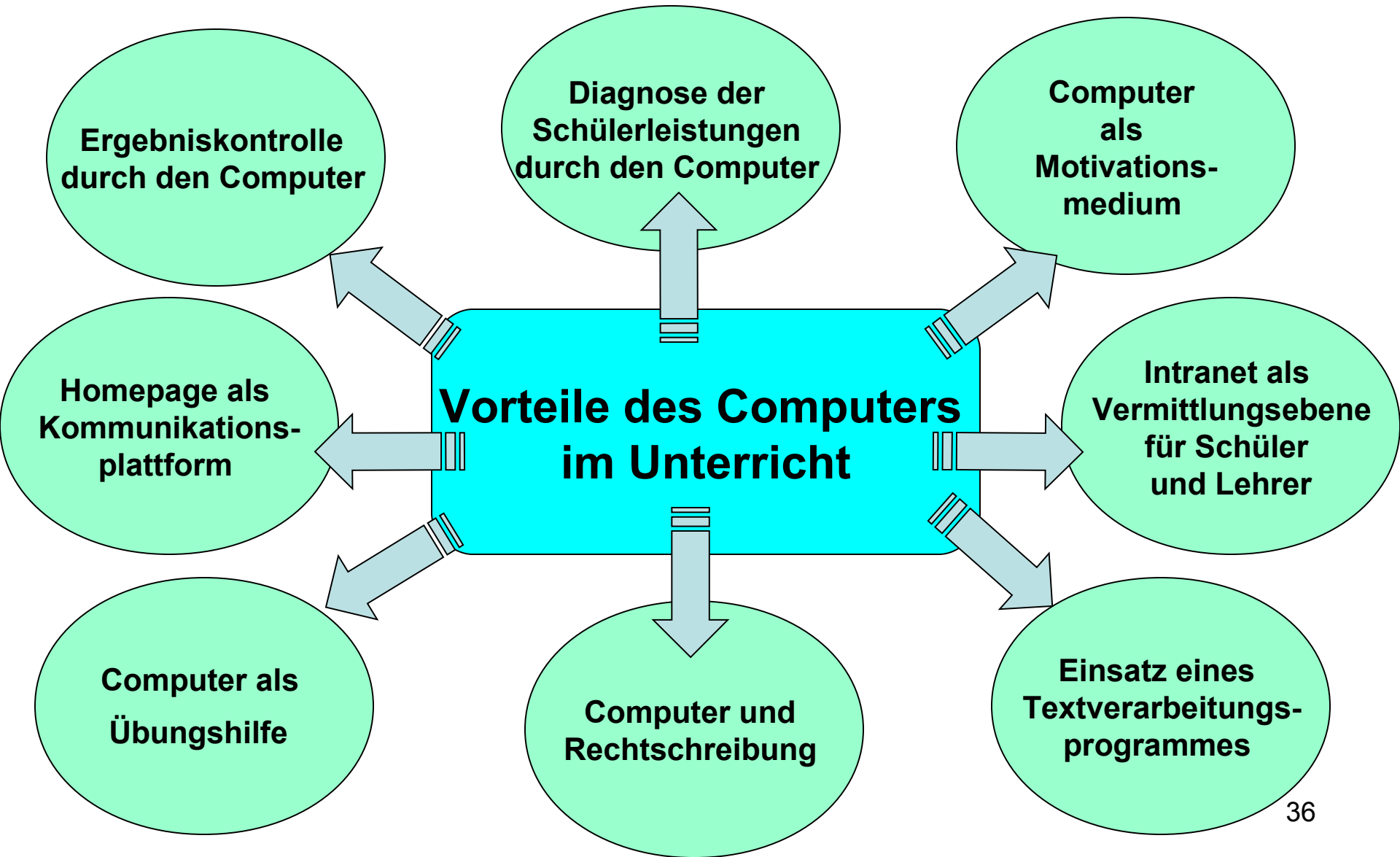
Medienkompetenz

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Teil II/ Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen. „Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“.

**Im Lehr- und Lernprozess ist der
Computer unerlässliches Medium
für LehrerInnen und SchülerInnen.
Wir vermitteln Basiskompetenzen und
nutzen den Computer als ein
Medium des motivierenden,
leistungsdifferenzierten, verbindenden
Arbeitens und Lernens.**

Im Lehr- und Lernprozess ist der Computer unerlässliches Medium für LehrerInnen und SchülerInnen.

Wir vermitteln Basiskompetenzen und nutzen den Computer als ein Medium des motivierenden, leistungsdifferenzierten, verbindenden Arbeitens und Lernens.



Leitsatz 8 (Erläuterungen) :

Vorteile des Computers im Unterricht

Ergebniskontrolle durch den Computer:

Gegenüber allen anderen Lehrmitteln gibt der Computer immer eine sofortige Rückmeldung. Die Lehrer müssen die Übungen der Schülerinnen und Schüler nicht mehr kontrollieren, dafür haben sie mehr Zeit, sich um einzelne, schwächere Schüler zu kümmern.

Diagnose der Schülerleistungen durch den Computer

Diagnose ist ein unverzichtbares Instrument für den Unterricht. Erst die Analyse von Fehlern ermöglicht es Lernschwierigkeiten zu erkennen und gezielte unterrichtliche Maßnahmen zu planen. Das nach einer Übung abrufbare Fehlerprotokoll weist darauf hin, wo noch zusätzliche Förderung erfolgen muss.

Computer als Motivationsmedium:

Es ist unstrittig, dass vom Computer eine hohe Motivation ausgeht. Unsere Kinder begegnen dem Computer in ihrem Lebensumfeld, die Schule kann sich diesem Medium nicht weiter entziehen. Wenn es der Schule gelingt, die Lernfreude der Schüler durch den Computereinsatz neu zu wecken bzw. zu erhalten, wenn es geeignete Software schafft, dass Mathematik, Lesen und Rechtschreibung keine Angst machende, frustrierende Quälerei sind, dann hat der Computer einen begründeten Platz im Unterrichtsgeschehen.

Computer als Übungshilfe:

Computergestütztes Lernen mit Hilfe von ausgewählter Lernsoftware.

Computer und Rechtschreibung:

Der Computer bietet gegenüber herkömmlichen Unterrichtsmitteln vor allem im 1. und 2. Schuljahr Vorteile bei den Rechtschreibleistungen. Durch die Zuordnung von Sprechen und Schreiben, die beim lautierenden Schreiben von fast allen Kindern durchgeführt wird, kann die Rechtschreibleistung deutlich verbessert werden. Diesen Prozess des rhythmisch-dynamischen Sprechschreibens nennt man auch Pilotsprache. Beim Schreiben am Computer oder der Schreibmaschine wird die Pilotsprache ganz intensiv eingesetzt.